

WAZ
25.08.07

Kein Aufreger mehr

Um die B 288 im Duisburger Süden ist es ruhig geworden. Noch vor zehn Jahren sah das ganz anders aus. Aber die damaligen Maßnahmen zeigten Wirkung. Trotzdem ereignen sich immer noch schwere Unfälle

Von Martin Kleinwächter

Vor rund zehn Jahren war sie ein Dauerbrenner in der Berichterstattung: die Bundesstraße 288 (A 524), die große Ost-West-Querverbindung zwischen dem Autobahnkreuz Breitscheid und der A 57 in Krefeld. Etliche auch schwere Unfälle riefen die Politiker auf den Plan. Vor allem bei Kollisionen mit dem Gegenverkehr waren sie nicht glimpflich verlaufen. Ansonsten dominierten Unfälle mit Blechschäden im Bereich der Einmündungen von Querstraßen das Bild, meist Auffahrunfälle wegen überhöhter Geschwindigkeit.

Drei Maßnahmen ließen nach kurzer Zeit die Kritik leise werden: Zur optischen Trennung der beiden Fahrrichtungen wurden so genannte „Bischofsmützen“ im vierspurigen Bereich der Straße

aufgestellt. Reine Linksabbiegespuren nach Serm und Mündelheim wurden auf Kosten einer der beiden Geradeauspuren eingerichtet und lange vor den Kreuzungen angekündigt, um Kollisionen durch Fahrspurwechsel zu verringern. Vor beiden Kreuzungen wurden die Ampel-Vorsignale auf Dauerblinklicht umgestellt, um das Aufdrehen beim Wechsel von Grün auf Gelb am Vorsignal unsinnig zu machen.

Seitdem lassen freilich noch Änderungen auf sich warten, die die B 288 als Ortsdurchfahrt Mündelheim betreffen: So sollte dort Tempo 50 statt Tempo 70 ausgeschildert werden. Linksabbieger aus Richtung Krefeld in die Uerdinger Straße sollten ein separates Grünlicht bekommen. Außerdem sollte Schleichverkehr über das Tankstellenge



Schwerster Unfall der letzten Jahre: zwei Tote und ein Schwerverletzter am 3. November 2003 in Höhe der Anschlussstelle B 8/Düsseldorfer Landstraße. WAZ-Bild: Archiv

B 288 als Ausweichstrecke bei Staus

Seit rund 20 Jahren fährt Dieter Becker (48) täglich von Kaßlerfeld nach Düsseldorf mit dem Auto zur Arbeit. „Ich benutze die B 288 gelegentlich als Ausweichstrecke, wenn es auf A 3 oder A 52 Staus gibt“, sagt der Angestellte. „Ich kann nicht verstehen, dass die Stadt nicht schon längst eine Mittelleitplanke installiert hat“, wundert er sich. Vor Jahren habe das am Mörsebroicher Ei in Düsseldorf auch funktioniert. Die



Situation sei vergleichbar gewesen. „Seitdem ist da Ruhe“, sagt Becker im Hinblick auf die Häufung von Verkehrsunfällen. **mkw/Foto: Mangen**

erschwert werden. „Wir befinden uns da in der Feinabstimmung mit der Stadt Duisburg“, heißt es dazu beim Landesbetrieb Straßen in Gelsenkirchen. Er ist übrigens für die Verkehrslenkung auf der B 288 zuständig, nicht die Stadt Duisburg.

Die Aufstellung von Mittelleitplanken ist dort übrigens kein Thema. „Dazu ist der Mittelstreifen viel zu schmal“, so der Landesbetrieb. Der letzte schwere Unfall auf der B 288 ereignete sich übrigens nicht auf dem vierspurigen Teil, sondern auf der zweispurigen Rampe zur Uerdinger Brücke:

Ein aus Krefeld kommender Pkw geriet aus noch ungeklärter Ursache in den Gegenverkehr und kollidierte mit einem Lkw. Der Pkw-Fahrer verstarb noch an der Unfallstelle.

Duisburgs Polizei wollte sich auf Anfrage der Redaktion zu möglichen Verbesserungen auf der B 288 nicht äußern. „Wir können ohnehin nur Anregungen geben“, hieß es dort. Dafür stellte uns die Polizei ihre Unfallstatistik für die Jahre 2003 bis 2006 zur Verfügung.

Und danach ereigneten sich zwischen der Anschlussstelle B 8/Düsseldorfer Straße und

der Uerdinger Brücke jährlich 37 bis 48 Unfälle. Sie ereignen sich etwa im Verhältnis 2:1 an den Straßeneinmündungen und auf der freien Strecke. Dafür sind die Unfälle auf der freien Strecke durchweg schwerer. Sechs Schwerverletzte wurden dort gezählt - gegenüber nur drei bei Unfällen an den Einmündungen. Zu den drei Todesopfern in diesem Zeitraum kam es durchweg auf der freien Strecke.

Das Verkehrsaufkommen auf der B 288 ist heute um etwa 20 % geringer als noch vor Jahren, weil es die neue Rheinquerung der A 44 gibt.